

Moosach



die alte Pfarrkirche St. Martin

Der Stadtbezirk Moosach liegt im Nordwesten der Stadt und erstreckt sich von der Landshuter Allee im Osten über das Rangierbahnhofsge-
lände im Norden und die Waldhornstraße im Westen bis zum Westfriedhof im Süden.

Die Gründung des heutigen Moosach dürfte wohl zur Zeit der Bajuwaren erfolgt sein. Die erste urkundliche Erwähnung datiert vom 4. Juni 807. Eine fast ununterbrochene Kette von frühgeschichtlichen Funden lässt den Schluss auf eine kontinuierliche Besiedelung seit der jüngeren Steinzeit zu. Moosach zählt somit zu den ältesten Orten rund um München.

Schon vor dem Jahr 1315 wurde die St.-Martins-Kirche in Moosach erbaut. Der Ort war bis 1913 eine selbständige Gemeinde und wurde bei seiner Eingemeindung Teil des 28. Stadtbezirks Neuhausen-Moosach, dem auch der Gemeindeteil Gern der ehemaligen Gemeinde Nymphenburg zugehörte. Mit der Stadtgebietsneugliederung wurden mit Wirkung vom 1. Mai 1996 alle Gemarkungsteile von Neuhausen

und Nymphenburg dem gleichnamigen Stadtbezirk 9 Neuhausen-Nymphenburg zugeschlagen. Damit umfasst der 10. Stadtbezirk heute im wesentlichen wieder das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Moosach.

Die neue Pfarrkirche St. Martin ist seit 1924 Sitz der katholischen Martinsgemeinde im Münchener Stadtteil Moosach.

Sie wurde in den Jahren 1921–1924 als Ersatz für die zu klein gewordene alte Pfarrkirche errichtet. Ausgeführt wurde der Bau von dem Münchener Architekten Hermann Leitensdorfer. Sein Entwurf im Stil der Neuen Sachlichkeit nimmt deutlich erkennbar neuromanische Elemente auf. Spaziert man heute mit offenen Augen durch Moosach kann man durchaus heute noch den ländlichen Charakter der früheren Besiedelung erkennen.



Idyllisches Moosach

Die städtebauliche Entwicklung in Moosach begann im wesentlichen erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Einfamilienhaus-, Reihenhaus- und



die neue Pfarrkirche St. Martin

aufgelockerter Geschosswohnungsbau machen Moosach heute in weiten Bereichen zum ausgesprochenen Wohnbezirk mit relativ geringen Wohndichten. Nach Osten zu verdichtet sich die Bebauung mit der Olympia-Pressstadt und Wohnanlagen aus der Zwischenkriegszeit, erwähnenswert ist besonders die zwischen 1924 und 1930 errichtete Mustersiedlung Borstei in der Süd-Ost-Ecke des Bezirks. Die Borstei ist eine denkmalgeschützte Wohnsiedlung im Münchner Stadtteil Moosach, die zwischen 1924 und 1929 von dem Architekten und Bauunternehmer Senator h.c. Bernhard Borst erbaut wurde.

Als neuen Standort seines Bauunternehmens erwarb Bernhard Borst 1923 ein ca. 90.000 m² großes Grundstück an der Dachauer Straße. Neben Werkstätten sollten dort auch Wohnhäuser entstehen, Borst schrieb dafür einen Architekturwettbewerb aus. Unter den 60 Einrei-

